

Die Kunstwerke in der Universitätsstadt in Caracas

Autor(en): **Chevalier, Denys**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 9: **Strandbäder - Heilbäder - Sportanlagen**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kunstwerke in der Universitätsstadt in Caracas



1
Der Gedeckte Platz
mit der Bronzeplastik «Amphion» von Henri Laurens,
hinten Mosaik von Fernand Léger
Cité Universitaire de Caracas, place couverte.
Henri Laurens, Amphion; bronze; Fernand Léger, Mosaïque
University City of Caracas, Covered Square.
Henri Laurens, Amphion; Bronze; Fernand Léger, Mosaic

Seit ihrer Einweihung am 2. Dezember 1953, dem venezuelischen Nationalfeiertag, sind in der Universitätsstadt von Caracas in stetiger Folge neue Bauten und Einrichtungen entstanden. Jedes Jahr werden neue Werke geschaffen. So konnte beispielsweise erst vor wenigen Monaten die humanistische Fakultät eingeweiht werden, während vor zwei Jahren die Sportanlage in Betrieb genommen wurde.

Diese Universitätsstadt verdankt ihr Entstehen einer überaus modernen, geordneten und doch sehr beweglichen städtebaulichen Planung. Sie ist das Werk einer Equipe von Architekten, Technikern und bildenden Künstlern, angeführt vom großen südamerikanischen Architekten Carlos Raul Villanueva.

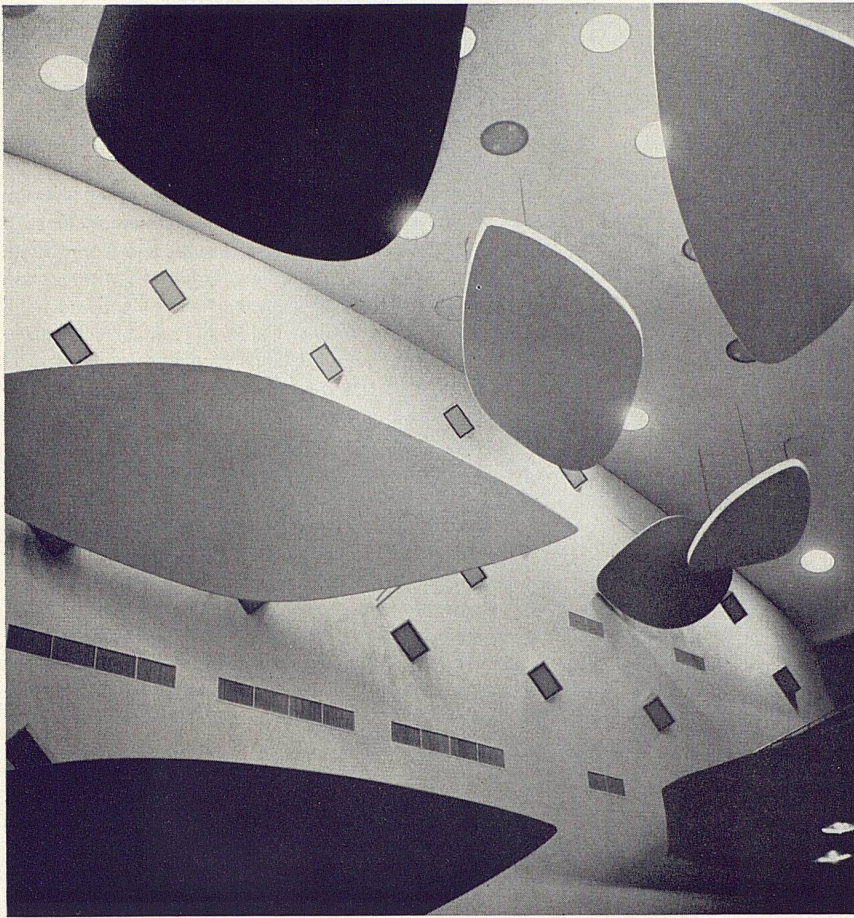
Die Universitätsstadt ist durch zwei in Art und Zweckbestimmung deutlich unterscheidbare Schwerpunkte unterteilt: Das eigentliche Kulturzentrum, seinerseits wiederum in drei verschiedene Elemente gegliedert, und das Sportzentrum. In eben diesem Kulturzentrum sind in einer bis zum heutigen Tage unerreichten, erstaunlichen Synthese alle bildenden Künste vereinigt. Dieses kühne Unterfangen stellte Villanueva vor ein doppeltes Problem: Bis zu welchem Punkt war es möglich, diese verschiedenen Künste mit seiner eigenen architektonischen Konzeption zu einem Ganzen zu verschmelzen? Dann aber: an wen sollte er sich zu diesem Zweck wenden?

Villanueva, Anir und der Direktor des Instituts, Diamiani, nahmen mit der Pariser Gruppe «Espace» Verbindung auf. Neben den Aufträgen, die an einheimische Künstler, wie Mateo Manauere, Armando Barrios (Konservator des Nationalmuseums von Caracas), Oswaldo Vigas, Pascual Navarro, Hector Poleo usw., erteilt wurden, zog man die Meister der Pariser Schule heran: Laurens, Arp, Lobo, Pevsner für die Monumentalskulpturen, Fernand Léger für die Glasmalereien, André Bloc für die Mosaiken, Vasarely für die Wandbilder, Calder für die Decken, usw.

Unter der souveränen Führung von Villanueva wurde so die Schaffung der Universitätsstadt von Caracas zu einem unverfälscht modernen Experimentieren mit allen plastischen Möglichkeiten, die sich aus der Verschmelzung der raumgestaltenden Künste mit einer Architektur ergaben, die dadurch nichts von ihren funktionellen Eigenschaften einbüßte. Es wurden für diesen studentischen Architekturkomplex nicht nur die bedeutendsten Raumbildner der verschiedenen Disziplinen auf den Plan gerufen; man betraute sie auch mit der Ausführung der gesamten Ornamentik, wie Keramiken, Fresken, Mosaiken usw. Die genaue Zweckbestimmung jedes einzelnen plastischen Elementes ist um so bedeutungsvoller, wenn man bedenkt, daß beispielsweise keine der Skulpturen an Ort und Stelle geschaffen wurde. Sie entstanden alle in Frankreich an Hand verkleinerter Modelle. Die Skulptur von Henri Laurens, deren Höhe am Standort 5 Meter beträgt, wurde, ausgehend von einem 15 cm hohen Modell, in zwei Etappen vergrößert. Ebenso verhält es sich mit den Werken von Lobo und Arp, deren endgültige Höhe 3,50 m, bzw. 3,20 m beträgt. Einzig die zwei Meter hohe Skulptur von Pevsner wurde nach einer Form in Naturgröße aus Messingdraht gegossen. Voraussetzung war natürlich eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Architekten, den bildenden Künstlern und dem Gießer, André Susse. Dieser sandte an Villanueva Photomontagen, welche die projektierten Skulpturen an ihrem definitiven Standort zeigten. Jeder Bildhauer, mit der Zweckbestimmung seines Werkes vertraut, war so in der Lage, seiner Arbeit nach erfolgter Vergrößerung in Paris selbst noch den letzten Schliff zu geben.

Bei der Einweihung der Siedlung wurde der Gießer mit der Aufstellung der Werke betraut. Der Schiffstransport ging ohne jede Schwierigkeit vor sich, ebenso die Aufstellung mit Hilfe von Laufkränen.

Dem Gießer Susse oblag ferner die Platzierung der Keramiken von Fernand Léger und der Decke von Calder, die in Caracas selbst in mehrfarbigem Staff hergestellt worden war. Das Glas-



2

fenster von Fernand Léger hingegen wurde in Frankreich vom Glasermeister Barillet ausgeführt.

Das vollkommene harmonische Zusammenspiel der einzelnen plastischen Elemente untereinander, mit dem architektonischen Rahmen und mit der umgebenden Natur ist der gültige Beweis für den Erfolg des Architekten. So wurden die Skulpturen, alle von monumentaler Größe und im Freien aufgestellt, nicht nur als Kunstwerke an sich aufgefaßt und verstanden, sondern auch gewissermaßen als ornamentale Variationen über die Themen, die sich aus dem baulichen Rahmen ergeben.

Abschließend muß festgestellt werden, daß die Universitätsstadt Caracas heute zweifellos die am besten geglückte moderne bauliche Einheit darstellt. Unnötig zu sagen, daß gerade ihre Kühnheit und der avantgardistische Mut ihrer Schöpfer im Lande selbst die schärfsten Polemiken hervorriefen. Von der breiten Öffentlichkeit unverstanden, erregten die Absichten der Architekten heftige Reaktionen bei den Verteidigern einer konventionellen Bauweise.

2

Alexander Calder, Raumkomposition im großen Auditorium. Die farbigen Stabiles dienen zugleich der Akustik; sie werden von oben und unten beleuchtet. Ausführung: Institut der Cité Universitaire
Alexander Calder, Composition plastique dans le grand auditorium
Alexander Calder, Spatial Composition in the Large Auditorium

3

Der Gedeckte Platz mit der Bronze «Wolkenhirt» von Hans Arp und dem Wandbild (Keramik) von Mateo Manaure
Hans Arp, Berger des nuages; bronze. Mateo Manaure, Panneau mural; céramique
Hans Arp, Cloud Shepherd; Bronze. Mateo Manaure, Mural; Ceramic

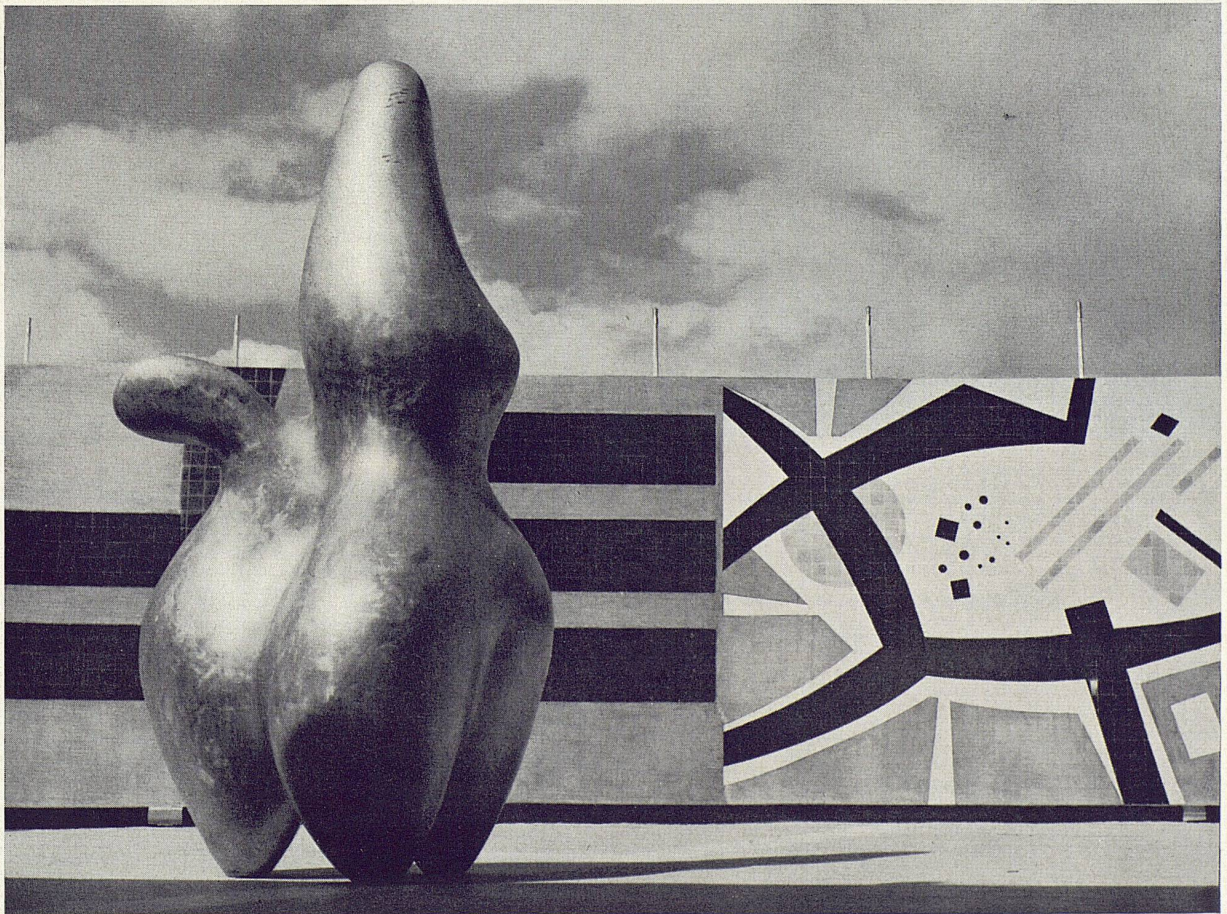
4

Fernand Léger, Mosaik auf dem Gedeckten Platz
Fernand Léger, Mosaïque de la place couverte
Fernand Léger, Mosaic on the Covered Square

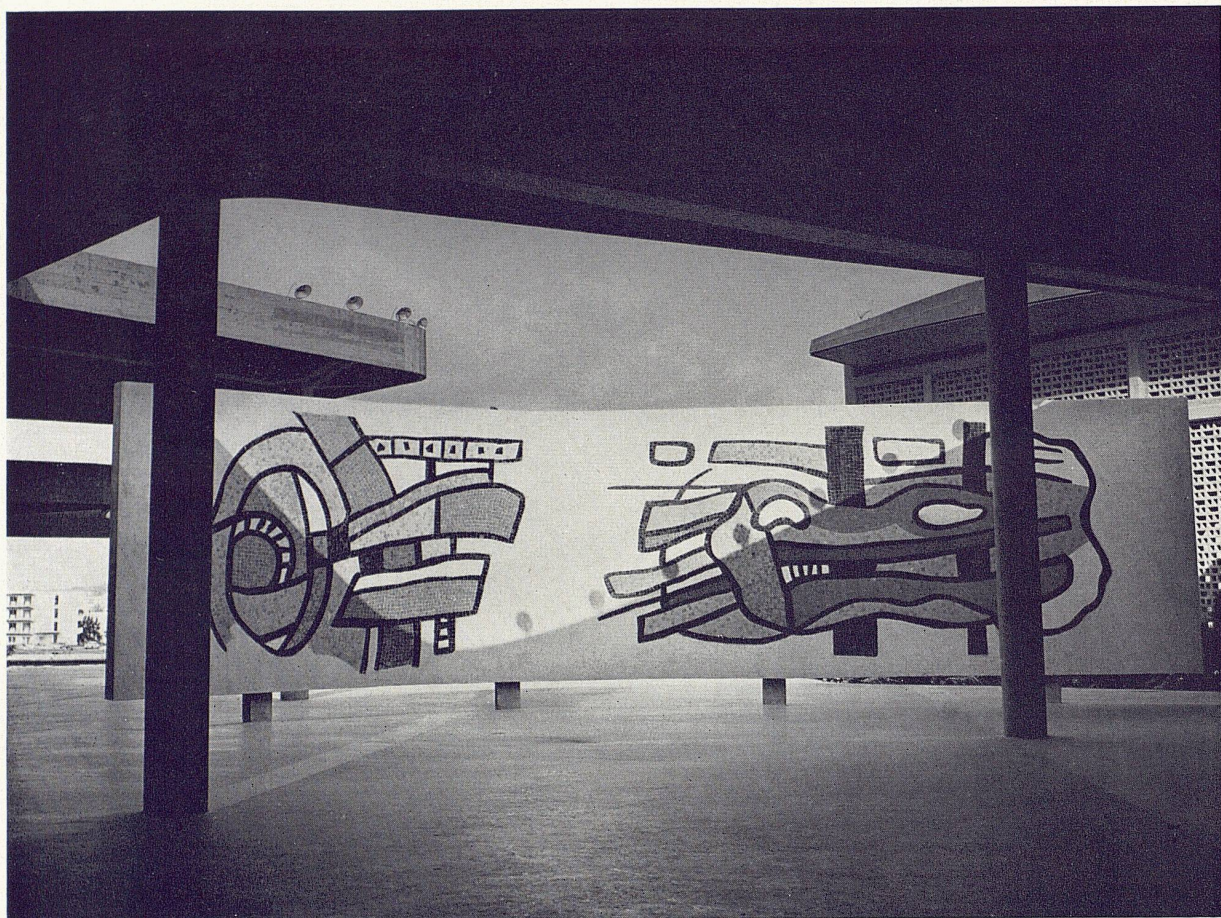
5

Fernand Léger, Glasgemälde in der Vorhalle der Bibliothek
Fernand Léger, Vitrail du hall de la bibliothèque
Fernand Léger, Stained glass window in the Hall of the Library

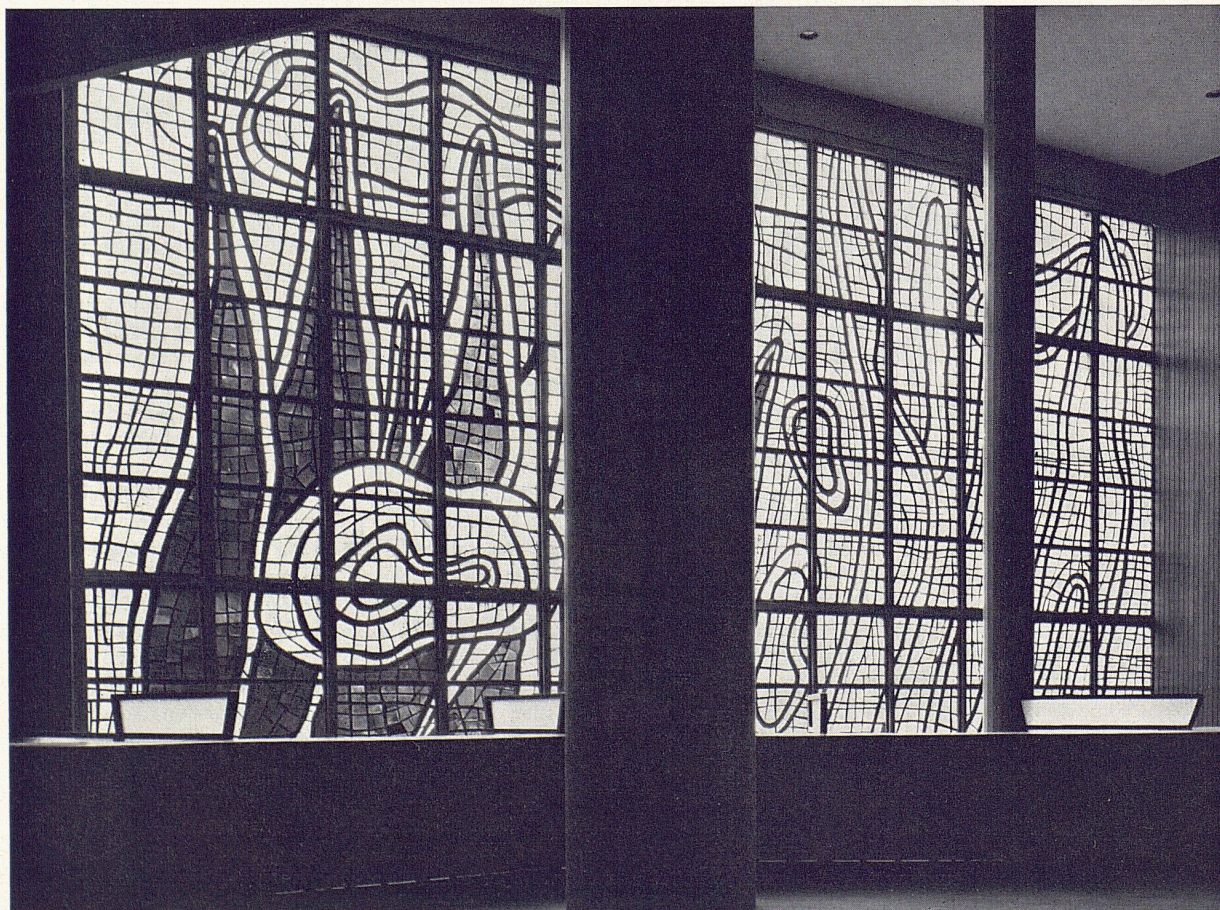
Photos: 1, 3, 5: Servicio de Fotografía y Cinematografía, Caracas



3



4



5